

Zeitschrift: Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten
Herausgeber: Naturmuseum Olten
Band: 15 (2006)

Artikel: Raben : schlaue Biester mit schlechtem Ruf
Autor: Hölling, Doris / Flückiger, Peter F. / Bürgin, Toni
Kapitel: Wichtig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tote Tiere sind eine mögliche Quelle für ansteckende Krankheiten. Da Rabenvögel je nach Nahrungsangebot auch Aas fressen, helfen sie mit, die Ausbreitung von Krankheitserregern zu unterbinden. Nach der Schneeschmelze patrouillieren Kolkräben an Lawinenzügen oder suchen in unwegsamem Gelände

nach verendeten Tieren. Angeschwemmte Fische stellen für Krähen eine willkommene Bereicherung ihres Speisezettels dar. Rabenvögel wurden auch schon dabei beobachtet, wie sie Weidetiere von lästigen Parasiten befreien.

WICHTIG



Rabenkrähen und Kolkräben haben einen guten Spürsinn für Fallwild und sichern sich diese Beute oft schon vor dem Erscheinen von Fuchs, Milan oder Busard. Neben toten Wirbeltieren, darunter viele Verkehrsopten, fressen sie auch Tot- und Nachgeburten von Schafen sowie gelegentlich auch Lämmer.



Ihre Krallen und Schnäbel sind nicht geeignet, die Haut größerer Kadaver zu öffnen. So bleibt diesen Vögeln nichts anderes übrig, als entweder darauf zu warten, bis ein anderes Tier ihnen diese Arbeit abnimmt, oder sie müssen das Wild an weichen Stellen selbst aufbrechen. Das sind die natürlichen Körperöffnungen wie Augen, Maul, Nabel oder After. Deshalb hat man Raben in der Vergangenheit fälschlicherweise verdächtigt, die Tiere erst geblendet und dann getötet zu haben.

Viele Rabenvögel sind an der Ausbreitung verschiedener Pflanzenarten massgeblich beteiligt. Insbesondere Häher tragen in grossem Umfang zur Ausbreitung der Wälder bei: Vergessen gegangene Baumsamen ihres Wintervorrates können im Frühjahr austreiben.

Daneben spielen Häher auch eine wichtige Rolle bei der Dezimierung von in grossen Massen auftretenden forstlichen Schadinsekten. Unsere Einstellung gegenüber Rabenvögeln sollte angesichts dieser Tatsachen überdacht werden.

Im Herbst sammeln Eichelhäher Eicheln, Nüsse und Edelkastanien als Wintervorrat. Sie verstecken oder vergraben diese einzeln unter Baumrinde, in Baumstümpfen oder im Boden. Dadurch tragen Eichelhäher zum Wachstum von Jungbäumen in weiter Entfernung von den Ursprungsbäumen bei.



Tannenhäher und Arve ergänzen sich perfekt: Die Arve bietet dem Tannenhäher Nüsschen als Nahrung. Umgekehrt unterstützt der Tannenhäher die Ausbreitung der Arve.

Ein einziger Tannenhäher versteckt jedes Jahr bis zu 100 000 Arvennüsschen und findet davon rund 80 Prozent wieder. Ein vergleichbares Merkvermögen ist selbst von Säugetieren nicht bekannt. Nicht gefundene Nüsschen können austreiben und zu neuen Bäumen heranwachsen. Im Engadin gehen 80 Prozent der Verjüngung der Arvenwälder auf den Tannenhäher zurück.

